FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am. XIIII. Sontag nach der Heiligen Dreifaltigkeit. Euangelium Luce xvij.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

lonet werde. Die weil erwecket vnser lieber HErr Christus arme/elende/ vñ in der Welt verachtete Leute/ die sein wort füren / vnd der armen Krancken pflegen/ das sie durch das Euangelium/zu vergebung der sünden/vnd dem ewigem Leben komen. Denn on diese predigt ists vnmüglich/das wir zu solchem schatz köndten komen. Darumb mögen wir Gott für solche wolthat wol dancken/ vnd bitten/ das er in solcher gnade/vns erhalten vñ selig wölle machen/AMEN.

Am. XIIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Euangelium Luce. xvij.

VNd es begab sich/ da er reisete gen Jerusalem/zoch er mitten durch Samarien vñ Galilean. Vnd als er in einen Marckt kam / begegneten jm zehen aussetzige Menner/die stunden von fernen/vnd erhuben jre stimme/vnd sprachen/ Jhesu / lieber Meister/ erbarm dich vnser. Vnd da er sie sahe/sprach er zu jnen/ Gehet hin/ vnd zeiget euch den Priestern. Vnd es geschach/ da sie hin giengen/ worden sie rein.

Einer aber vnter jnen/da er sahe / das er gesund worden war/ Keret er vmb/vnd preiset Gott mit

lauter stim/ vnd fiel auff sein angesicht/zu seinen füssen/vnd dancket jm/vnd das war ein Samariter. Jhesus aber antwortet/ vnd sprach/Sind jr nicht Zehen rein worden? Wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner funden/der wider vmbkeret/vnd gebe Gott die ehre/ denn dieser Frembdlinger? Vnd er sprach zu jm/Stehe auff/ gehe hin/ dein Glaube hat dir geholffen.

Anno xxxij. Domi.

IM heütigen Euangelio höret jr am ende/ wie der HERR den glauben preiset/ Dein glaube/ spricht er/ zum Samariter der Aussetzig gewesen war/ hat dir geholffen/ Gibt also die ehr/ das dieser gesund ist worden/nicht jm selb/Sonst würde er sagen/ Jch habe dir geholffen/sondern dem glauben. Wil damit vns reitzen/das wir auch solchem Exempel nach/ mit gantzer zuuersicht Gott gleuben/vnd gewiß sollen sein/ was wir gleuben/ das wirs durch Christum haben sollen. Gleuben wir durch Christum vergebung der sünden/ vnd ein ewiges leben/ So sol es ja sein. Gleuben wir das Gott vmb Christi willen vns gnedig vnd barmhertzig sey/ so wil er gnedig vnd barmhertzig sein.

Das es also alles dem glauben sol zu gecigent werden/nicht Gott/der es doch allein thut. Auff das jederman lerne/ wo wir etwas nicht erlangen/ das wir doch gern hetten/ vnd wol dörfften/das es nicht an Gott mangel/ sondern allein an vnserm vnglauben/ Sonst/ wo wir fest gleubten/ würden wir es gewislich haben.

Die erste lere/ Der glaube erlanget alles.

SO ist nu diß die erste lere auß dem heütigen Euangelio/ das wir wissen sollen/ es sol ja sein/ alles was wir vns zu Gott versehen vnd trösten können. Wer aber Gott nicht gleuben/vnd sich nichts gutes zu jm versehen wil/ der dencke nur nicht/ das er etwas werde kriegen. Wie Jacobus in seiner Epistel sagt/ j. Ca. Deß wer mit Gott handeln/vnd etwas von jm bitten wil/ der muß nicht zweiueln noch wancken/ vnd sagen/ Wer weiß ob mirs Gott geben wil/ oder ob ichs werd bin? Nein/ bey leib nicht/Sondern also solt du sagen/ Jch weiß was ich Gott bitte/das ers vmb Christi willen gern thun vnd geben wil. Vnd ob ers schon jtzt/ vnd auff diese weise nicht thut/ wie ichs gern hette/ so wird ers auff ein andere zeit vnd weise thun. Denn ein wanckel hertz/das nicht gleubet noch gewiß dafür helt/ das es etwas erlangen werde/das wird nimermehr gewehret. Denn Gott kan jm nichts geben/ wenn er gleich gern wolte. Es ist eben wie ein gefeß/ das man in henden helt/ vnd wils doch nicht still halten/Sondern wegets jmer hin vnd wider/ da wird man nichts eingiessen können. Vnd ob man schon gern drein wolt giessen/ so leuffts doch daneben hin/vnd kompt vergebens vmb.

Wer nicht gleubt dem wird nichts.

Ein schöne Gleichniß vñ einem gleubigẽ hertzen.

ALso ists vmb ein vngleubig wanckend hertz auch gethan/ Gott wolt gern geben/was wir bedörffen. Aber da stehen wir wie ein toller Betler/Wir halten den hut auff/ das er vns etwas drein werffe/ vnd wöllen doch nicht still halten. So wil vnser HErr Gott seine Gaben auch nicht so vergebens hinschütten/ das sie neben hin fallen/ vnd verloren sollen sein. Eben alß wenn du eine Kandel oder Flaschen in henden hettest/vnd begeretest man sol dir Wein drein giessen/ vnd woltest doch jmer mit der hand hin vnd her schleudern. Das würde einen seer vnwilligen Wirt machen/ Sonderlich wenn er dir den Wein schencken/ vnd kein gelt dafür nemen solt. Er würde sagen/ jmer trolle dich/ meinestu denn/ ich wölle den Wein auff die erden giessen? Eben

sen? Eben so ein ding ist es/ vmb ein wanckend vngleubig hertz/da kan Got nichts eingiessen/ wenn er gleich gern wölt.

WIderumb wo man nicht wancket/ sondern fein still helt/ da wil er gern geben. Wie wir hie an den zehen Aussetzigen sehen/ Die stehen vnd schreien/ Jhesu lieber Meister/ erbarme dich vnser. Sie halten fein stiel/ vnd zwiueln gar nichts daran/ er werde helffen/Darumb wie sie gleuben/so geschicht jnen auch. Das sollen wir wol mercken/auff das wir auff Gottes gütte/ auch lernen fest trawen/ vnd mit dem hertzen nicht wancken/ sondern fein stil halten/in allem das wir bitten/ Es sey vmb gesundheit/narung/glück/ weißheit/gerechtigkeit. Denn Gott wil solches alles gern geben/so fern es zu seiner ehr gereichen sol/vnd vnser seligkeit nutz vnd gut ist. On das ers zu weilen verzeügt/vns also zuuersuchen/ ob wir mit dem gebet vnd glauben auch anhalten wöllen. Das ist das erste stück auß dem heütigen Euangelio/ das wir im festen glauben beten/ vnd an Gottes gnedigen willen durch Christum nicht zweiueln sollen.

Die aussetzigen gleuben.

DAs ander stück/ist ein seer erschrecklich Exempel/ Das jr Zehen so ein feinen glauben haben/ vnd gesund werden/ Vnd doch/ die Neun wider abfallen/vñ dem HErrn Christo solcher wolthat halb/ keinen danck sagen.

Die ander lere vom vndanck.

ES sol aber solch Exempel vns dazu dienen/das wir danckbar sein/ vnd für dem schendlichen laster der vndanckbarkeit vns hüten sollen. Denn es wil vnser HErr Gott/vnd nicht vnbillich/ die ehre haben/ das wir jm für alle seine wolthat dancken sollen. Solches solten wir auch gern vnd williglich thun/ Denn es je ein ding ist/ das nicht viel mühe vnd arbeit kostet/Denn was kans doch dir schaden/ das du dich zu Gott kerest/vñ sagest? Ah HErr du hast mir gesunde augen/ gesunde hende vnd füsse/diß vnd anders geben/Jch dancke dir von hertzen dafür/ denn es ist ja deine gabe.

Dancken kost nicht viel/vnd gefelt doch Got wol.

ALso/was kan es dir schaden/das du deinem Vater vnd Mutter/deinem Herrn vnd Frawen/deinem Nachbaren danckest/wenn dir ein wolthat von jm widerfaren ist? Brichtes doch dir kein bein/vnd ist allein darumb zuthun/ das man sehe/ ob es auch wol an dir angelegt sey.

ALso thut der Samariter hie/keret vmb zum HErrn/vnd dancket/das hat jn keinen Pfennig/ sondern wenig wort gekostet/ Vnd gefelt doch dem HErrn so wol/das es wunder ist. Den Leuten gefelt danckbarkeit auch wol/ vnd thut jnen sanfft/Werden auch dardurch gereitzet/ das sie ein ander mal mehr helffen.

DJE Heiden haben gesagt/ der vndanck sey das gröste laster. Darumb wenn man einen vndanckbar schelte/ so hab man jn auffs höchste gescholten. Gleichwol erfaren wir/ das solche vntugent seer gemein ist/vnd denen am meisten begegnet/die allen danck an vns verdienet haben/ als da sind/ Vatter vnd Mutter/ Die an jre Kinder/ leib vnd leben/ ehr vnd gut/vnd was sie haben/ wagen. Aber wie lohnen jnen die Kinder? Was erleben sie an jnen? Selten gerets das ein Kind danckbar ist/ Das macht der leidige Teüffel. Jn andern Stenden gehets auch also.

Vndanck ein groß laster.

Vndanck hindert die liebe.

DArumb lerne dich hüten/für dem grossen vnd schendlichsten laster/da von die quell versieget/da alle trew vñ wolthat vnter den Menschen herfleusset. Denn wo man ein vndanckbar hertz findet/da vergehet lust vnd liebe/ das man ferner helffen/ vnd solchen Leuten etwas solte zu gut thun. Denn wer andern Leuten helffen sol/ vnd ist kein Christen/vñ sol keinē andern danck davon bekomen/ denn das man jm dafür in die hand schmeisse/das ist ein seer verdrieslich ding. Da ist das erste wort/ das man sagt. Es ist alles verloren/ mit dem heillosen Menschen. Lasse jn

jmer hin faren/ich wolte jn nicht ansehen/ das ich jm mit einem Heller hülffe. Also werden die Leute vnwillig/ Das richtet der schendliche vndanck an/ vnd ist doch in der Welt ein seer gemein laster.

DArumb wenn jr frome Christen sein wolt/so lernet das jr danckbar seid/ Erstlich/ Gott vnserm gnedigen Vater im Himel/der leib vnd leben schencket vnd erhelt/ Gibt darnach auch alles/was gehöret zum ewigen leben. Darnach seid auch danckbar gegen ewre Eltern/ Freünde / vnd Nachbaren/ die euch gutes bewiesen haben/ vnd beweiset jnen wider gutes/ Auff das/wo jrs gleich mit wercken nicht vergelten könd/dennoch er mit worten euch danckbar vnd freündlich erzeiget.

Solchs stehet euch wol an/ vnd Gott wil es von euch haben. Aber der wenigste teil thuts. Denn weil mans bey der Welt nicht erheben kan/das sie zum wenigsten mit worten sich danckbar erzeigete / ists kein wunder / das man die Leute zum widergelten nicht bringen kan/ Wie das Sprichwort heist / Nihil citius senescit/quam gratia.

Ein gute Kloster gewonheit.

In Klöstern gewehnet man die jungen Mönche/wer jnen nur eine geschnittene feddere schenckete/das sie sich bucken/vnd sagen musten. Benedictus Deus in omnibus donis suis/Got sey gelobt vmb alles das / das er vns schencket. Solches war nicht eine böse weise/ Denn es geschach darumb/das das junge Volck gewohnen solt alles mit danck sagung gegen Gott vnd den Menschen an zunemen. Darumb ob es gleich nicht allweg also im hertzen war/ so war es doch fein/ das man die wort füret.

Psal. 116.

Also stehet im. cxvj. Psalm. Wie sol ich dem HErrn vergelten alle seine wolthat/die er mir thut? Ich wil den heilsamen Kelch nemen/vnd des HErrn namen predigen/ das ist / Ich wil jn darumb loben/preisen/vnd dancken/ vnd sagen/er habe mir gütlich gethan. Ja liebes Kind/spricht vnser HERR Gott/da habe ich eben gnug an.

Die welt ist vol vndancks gegen Gott.

ABer der gütige Vater kan es bey wenig Leuten erlangen. Der meiste teil verfolget sein Wort/vnd lestert jn/ Vnangesehen/ das alles/ was wir haben/wir allein durch jn/vnd auß seinen gnaden haben. Vnd ist an solchem noch nicht gnug/Ja seinen eingebornen Son/ den er vns zum trost wider sünde/vnd ewigen tod geschenckt hat/den henget sie noch an galgen. Das mag je ein Welt sein/ der Gott solte billich feind sein/ vnd jr nichts gutes thun/ Aber er lest sich nicht erzürnen/er bleibt gütig vnd gnedig/vnd hülfft allenthalben.

Man sol auch lernen den vndanck leiden.

DArumb ist es an dem nicht gnug/ das wir lernen danckbar sein/ Sondern wir müssen vns auch zu der tugent gewehnen/ die den vndanck leiden kan. Das ist allein Gottes vnd der rechten Christen tugent. Denn da sind Exempel gnug für augen/ die da zeugen/ das die Welt solches nicht kan. Die Griechen haben seer feine Leute gehabt/die dem Vaterland trewlich beigestanden/vnd leib vnd leben dran gewagt haben. Aber bald sie befunden/ das der danck aussen bleib/ vnd sie solcher wolthat nicht geniessen/ sondern man jnen noch zusetzen vnd sie drucken wolt / wurden sie vngedültig drüber/ Also/ das gleich wie sie vor das Vatterland/ wider die Feinde geschützet hatten/ sie darnach den Feinden/wider das Vaterland hulffen/vnd wurden seine ergste Feinde.

Die welt kan den vndanck nicht leiden.

DAs ist vnser art vnd natur/Aber es ist eine böse art/der wir vns abthun/ vnd Gottes art an vns nemen sollen/ Der/ob er wol dem vndanck/als einem schendlichen grossen laster feind ist/ dennoch sich dadurch nicht bewegen lest/ das er auch wolte böse sein/ Er bleibt jmerdar gut vnd gnedig/ gegen jederman der seiner hülff bedarff.

WEr nu ein Christ wil sein/der lerne/ das er sich des erwege/ das er mit all seiner wolthat/

trew

trew vnd dienst/werde nicht allenthab danck verdienē/sondern müsse auch vndanck leiden. Dafür aber sol er mit vleis sich hüten/das er sich damit wolte bewegen lassen/vnd andern nicht mehr dienen noch helffen. Deñ das ist eine Christliche tugent/vñ rechte frucht des glaubens/Das/wenn du dein bestes gethan hast/vnd man dir dagegen in die hend schmeisset/du gedult habst/vnd sagest/Nein/damit soltu mich nicht erzürnen/noch vnlustig machen. Ich wil es leiden/vnd dennoch helffen wo ich kan. Wiltu vndanckbar sein? Ich weiß einen vber vns im Himel/der wird mir an deiner stat dancken/das sol mir lieber sein/denn so du mir danckest. Das heist Christlich sich halten/vnd wie es Salomon nennet/brennende kolen auff des vndanckbarn heubt schütten.

Christen sollen de vndanck sich nicht lassen vn willig machen.

DJese kunst wirstu von der welt nimmer mehr lernen/Sie thut das widerspiel/Wil man nicht danckbar sein/so lest sie sich duncken/was sie gethan habe/das sey hin vnd verloren/sie wölle hin fort jre wolthat nicht mehr so vbel anlegen. Aber vnser Vater im Himel ists/da wir solche kunst von lernen sollen/Der lest seine Sonne scheinen/nicht allein vber die Fromen/die jm dafür dancken/ Sondern auch vber die Bösen/die jm nicht dancken/sondern aller gaben mißbrauchen.

Solche kunst lernet man nicht vō der welt/ sondern vō Gott.

ER könde rechts halb auch sagen. Jch habe die Sonne/so viel Jar lassen scheinē/Korn/Wein/vñ allerley früchte vñ wolthat geben/Aber ich verdiene kleinen danck/Darumb wil ichs nicht mehr scheinen/vnd die vndanckbarn Welt hungers sterben lassen. Aber er thuts nicht/der gnedige Vatter/Nein/spricht er/So groß sol der welt vndanck nicht sein/ das sie mich damit solte zornig machen/Wil sie nicht danckbar sein/so wil ich dennoch gnedig sein/vnd die vndanckbarn zu seiner zeit wol darumb finden.

Gottes güte.

Diese kunst sollen wir auch lernen/wöllen wir anderst Christen sein/Denn das ist der Christlichen lieb art/das sie alles tregt vnd duldet/ vnd lest sich dennoch nicht bitter machen. Aber seer wenig sind jr/die solche lieb haben/ Darumb sind auch seer wenig rechte Christen.

Art Christlicher liebe.

WOllen wir nu Christen sein/so sollen wir lernen/das wir den Leuten gerne gutes thun/vnd helffen/vnd doch vns den vndanck nicht verdriessen/ noch seltzam duncken lassen/Wie die Welt/der thuts weh/vnd verdreüsst sie seer/wo die wolthat nicht vergolten wird. Aber du denck vnd gewone es. Hastu einem heüte gutes gethan/ vnd er entleufft dir durch den vndanck morgen/lasse dichs nicht anfechten/ Denn er wirds wol finden/wie er solchs vndancks geniessen werde. Du far fort/vnd sprich. Jsts an dem verloren/ flugs einen andern her/vnd dem auch wol gethan. Wil der auch nicht gut thun/Wol her mit dem dritten/vnd also fort an. Auff das du lernest sagen/ wie vnser HERR Christus hie sagt. Sind jr nicht Zehen gesund worden/ wo sind die neun?

Wir sollen dem Exempel Christi folgen.

DEr liebe HERR verdienet auch wenig dancks/Aber er lest jm gnügen/ das doch einer auß den Zehend widerkompt/vnd jm dancket/ Würde auch freilich nach den andern nicht gefragt haben/wenn ers nicht darumb hette gethan/das er wolt damit anzeigen/das sie vndanckbar weren. Alß solt er sagen. Harr/wolt jr vndanckbar sein/Jr werdet mir nicht so entgehen/ Jch wil ein mal darnach fragen/wo jr blieben seiet/ das jr mir nie kein mal dafür gedancket habt/das ich euch leib vnd leben geben/ vnd alles erschaffen habe was euch von nöten ist. Da wird sichs denn finden/was für ein schendliche vntugent der vndanck sey.

Warūb Christus nach den neunen fragt.

DArumb müssen wirs gewohnen/ vnd an vnsers HErrn Christi exempel lernen/das wir den vndanck verachten können/Denn die erfarung gibts/vnd jederman sihets für augen/das/ wo vnser HErr Gott zehen gute Jar gibt/ wir jm kaum für eines ein wenig dan-

cken/ Ja das noch mehr ist/ der besten Jar mißbrauchen wir allweg auffs schendlichste. Gibt Gott ein reich Jar mit Wein/Korn vnd anderm/ da finden sich Geitzhelse/die keuffen es auff/ vnd warten auff ein tewrung. Andere gedencken / weil viel gewachsen sey/ müssen sie deste mehr vmbbringen / schwelgen vnd sauffen/damit dancken sie Gott für seinen segen.

Man dancket vnserm Gott nicht für das zehendeteil

Also wird kaum für den zehenden teil seiner gaben vnd güter / vnserm HErr Gott gedancket. Solches sollen wir auch gewonen/ vnd vns nicht lassen weh thun/sondern vns gnügen lassen/ wenn wir vnter Zehen einen finden/ da es bewand vnd angelegt/ vnd er danckbar ist. Die andern werden es zu seiner zeit wol finden. Denn sie sollen es vnserm HErrn Gott/der den danck haben wil/nicht also hinweg tragen.

Samariter dancket. Christus leid den vndanck

SO hat nu ewr liebe aus dem heütigen Euangelio diese zwo lere/Die erste vom glauben/ die ander/von den zweien schönen tugenden/Das wir sollen danckbar sein/vnd daneben lernen den vndanck leiden. Die danckbarkeit sollen wir vom Samariter lernen/vnd vns seinem Exempel nach halten/ Das wir gegen Gott vnd den Menschen nicht vndanckbar erfunden werden.

VOn Christo aber sollen wir lernen/ ob wir gleich jemand wol thun/ vnd es vbel angelegt wird/das wir keinen danck verdienen/ vnd vnser wolthat verloren ist/Das wir vns dasselbe nicht ergern lassen/viel weniger andere wolten entgelten lassen. Denn wie ich vor gesagt. In der Welt ists ein seer gemein laster/das man durch vndanck die Leute vnwillig vnd verdrossen macht/vnd offt jr zehen eines vndanckbarn Menschen entgelten müssen. Aber bistu ein Christ/so thu also nicht/ob dich gleich neune betriegē/so lasse dich gnügen/das nur der zehend geret vñ danckbar ist. Denn Christus selb findet die Leute nicht / die für so ein grosse wolthat danckbar weren. Woltestu es denn besser haben denn er? Darumb lasse es auch biß auff die neune komen/ Du wirst eben so wenig schaden haben/als Christus. Sie aber werden müssen schaden haben / das weder glück noch heil/dey den vndanckbarn Leuten sein wird.

IN summa/denn werden wir feine Christen sein/ wenn wir erstlich einen festen glauben vnd vertrawen auff Gottes güte haben. Darnach nicht allein danckbar seien / sondern auch den vndanck leiden können. Denn wir werdens nicht besser haben denn Christus vnser HErr. Den Leuten sollen wir alles gutes beweisen/ daneben doch gewarten/ das jr vnter zehen kaum einer sey/ da es wol angelegt sey / vnd der sich danckbar erzeigen werde. Vnd kan wol komen/ das es eben der sey/der dancket/ vnd da es wol angelegt ist/da man am wenigsten den trawen vnd die hoffnung zu hatte/ wie der Samariter hie ist. Vnser lieber HErr Got gebe seine gnad das wirs behalten / vñ vns bessern/ AMEN.

Am. XV. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium/ Matthej. vj.

Niemand